



emmer pfarreien

Pfarreiblatt für Emmen, Gerliswil, St. Maria und Bruder Klaus

Kreativ und altersgerecht

Vier- bis achtjährige Kinder sind eingeladen zur Chender-Chele in der Kirche Gerliswil. Seite 3

Verletztes Vertrauen

Die Emmer Seelsorgerinnen und Seelsorger äussern ihre Betroffenheit über Missbrauchsfälle in der Kirche. Seite 6

Kampf gegen Armut

Warum es Kirchen und Hilfswerke braucht. Seite 7



Brücke nach Rathausen. Foto: L. Scherer

Pfingsten – ich verstehe dich

Pfingsten ist das Gegenteil des Bildes der babylonischen Sprachverwirrung. Was nach dem Turmbau verloren ging, kommt mit Pfingsten in einem neuen Bild dem Menschen entgegen.

Es muss Pfingsten werden, damit die Menschen sich wieder verstehen. Alles, was hindert, einander zu verstehen, muss verändert, überholt, erneuert werden. Wo Menschen beginnen, einander zu verstehen, da geschieht auch heute noch das Pfingstwunder. Gottes Geist ist gekommen, um das Antlitz der Erde neu zu machen.

Ich verstehe dich! Sag das einem Mitschüler, der von seinen Freunden im Stich gelassen wird. Sag es einem Kind, das stottert oder sich nicht richtig ausdrücken kann.

Ich verstehe dich! Sag es einem Kind, das immer schlechte Noten bekommt. Sag es einem Kind, das

von seinen Eltern immer alleingelassen wird, sag es einem Gastarbeiterkind, das sich anders verhält als du.

Ich verstehe dich! Sag das deinem Vater, wenn er abends müde heim kommt. Sag es deiner Mutter, wenn sie nervös und gereizt ist. Sag es, wenn es Streit gibt in der Familie und jeder sein Recht behauptet und durchsetzen will.

Ich verstehe dich! Sag es einem alten, einsamen Menschen, der sich durch dich in seiner Ruhe gestört fühlt. Sag es einem, der dir im Bus den Sitzplatz wegnimmt.

Ich verstehe dich! Sag es deinem Kind, auch dann, wenn es sich anders verhält, als du es erwartest. Sag es deinem heranwachsenden Sohn, deiner grossen Tochter, mit der du in Spannung lebst. Sag das deinem Partner, deiner Partnerin,

deinen Nachbarn und Kollegen!

Ich verstehe dich! Wann haben Sie diesen Satz zuletzt einem Menschen gesagt? Wer wartet darauf, dass Sie es ihm sagen?

Wer Verständnis aufbringt, der baut Brücken, der schenkt Gemeinschaft. Wer immer versucht, den anderen zu verstehen, der lebt aus dem Geist Jesu. Wo Menschen sich verstehen, da ist Heiliger Geist wirksam, da ist Pfingsten.

Josef Bürge



Josef Bürge, Diakon in der Pfarrei St. Maria/Betagtenseelsorger.

Kontakt

Pfarrei Emmen
Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen
Tel. 041 260 86 00
Fax 041 260 60 78
pfarrei.emmen@bluewin.ch
www.pfarrei-emmen.ch

Stephan Schmid-Keiser, Pfarreileiter
Vreni Keller, Pastoralassistentin
Monika Poltera-von Arb, Pastoralassistentin
Willibald Pfister, Priester

Gottesdienste

Samstag, 22. Mai

17.30 Vorabendgottesdienst
(Eucharistiefeier)

Sonntag, 23. Mai

Pfingsten

09.45 Sonntagsgottesdienst
(Eucharistiefeier) – Mauritius-Chor
Kollekte: Don Bosco Jugendhilfe in
Lateinamerika

Montag, 24. Mai

Pfingstmontag

09.45 Gottesdienst (Eucharistiefeier)

Donnerstag, 27. Mai

08.45 Rosenkranzgebet

09.15 Gottesdienst

Samstag, 29. Mai

17.30 Vorabendgottesdienst

(Eucharistiefeier)

Sonntag, 30. Mai

09.45 Sonntagsgottesdienst

(Kommunionfeier)

Kollekte: Seminar St. Beat Luzern

Donnerstag, 3. Juni

Fronleichnam

09.45 Gottesdienst mit den Erstkommunionkindern und der Jugendmusik

Emmen (bei günstiger Witterung auf der Sticherplatte oder dem Schulhausplatz)

Pfarreiapéro

Kollekte: Kirchliche Gassenarbeit Luzern

*Wer für die Gestaltung der Gottesdienste verantwortlich ist, findet sich unter
www.pfarrei-emmen.ch*

Todesfall

1. Mai: Josef Mattle-Häcki (1949),
Untere Halten 9

Auftreten – Austreten?



In welche Richtung führt der Weg? Foto: St. Schmid

Pfingsten ist eine heisse Sache, weil damit der erste Auftritt der Christenmenschen in der Geschichte erfolgte. Ist ein Austritt der letzte Auftritt in dieser Geschichte?

ssk. Nach einem Austritt aus der Kirche mag sich eine Art Lotteriegewinn einstellen. Geht man jedoch den tieferen Gründen nach, wird klar: Der Sinn, der in der Kindheit durchlaufenen Schritte von der Taufe bis zur Firmung, wird nicht mehr eingesehen.

Entschiedene Abkehr

Einige formulieren gar ihre scharf entschiedene Abkehr: «Mit wachsender Erfahrung im Leben will ich mich nicht mehr von der Institution Kirche und ihren Regelungen täuschen lassen.» Austretende zeigen jüngst verstärkte Skepsis. Sie sind skandalisiert durch Missstände oder sehen länger schon die Glaubwürdigkeit der Kirche schwinden. Trotzdem erklären sie, ihr ganz persönlicher Glaube bleibe wichtig. Schade sei es, dass die Kirchenleute an der Basis wenig bewirken könnten, obwohl sie gute Arbeit machten.

Mit Austretenden sprechen

Im Gespräch mit Austretenden stehen Fragen über Glaubenszweifel nicht im Zentrum. Dafür schwingt im Einzelfall ein bitterer Ton mit. Man habe selber soziale

Ausgrenzung innerhalb dörflicher oder anderer Gemeinschaften erfahren. Bei der Auseinandersetzung mit Glaubens- und Lebensfragen habe das Verständnis bei Erwachsenen gefehlt.

Sinnvolle Lösungen?

Kann Zweifelnden und diffusen Gläubigen eine Haltung zugestanden werden, welche die eigene Gläubigkeit offen lässt? Vieles am Glauben ist während eines ganzen Lebens in Entwicklung. Das nehmen Seelsorgende ernst, die sich mit jungen Erwachsenen auf den Weg zur Firmung aufmachen. Beim Austritt stürzt sich kaum jemand in ein letztes Abenteuer mit Gott. Die Dinge sind eher nüchterner, wenn nicht eine ganz spezielle Dienst-Quittierung. Trotz allem bleiben Einzelne bereit, für spezielle soziale Anliegen ihren Beitrag zu leisten.

Wiedereintritt?

Ehemals Ausgetretene erkennen, dass die Kirchen spezifische «Leistungen» im Sozialen, im Ritual- oder Kultur-Bereich bieten. Der Dienst einer Tauffeier oder Trauung, eine finanzielle Überbrückung in schwieriger Zeit führt wieder zu Fachleuten der Kirche. Trotz der jüngsten Missbrauchsskandale leisten die Kirchen in Belangen religiöser Bildung und des sozialen Einsatzes unabdingbare Dienste an der Gesellschaft.

Öffnungszeiten

Das Pfarreisekretariat ist von Montag bis Donnerstag, von 08.00 bis 12.00 und von 13.30 bis 17.00 geöffnet. Ausserhalb dieser Zeiten sowie freitags ist vom Seelsorgeteam immer jemand erreichbar.

Rückgabe weisses Kleid

Die Erstkommunionkleider sind am Dienstag, 8. Juni, zwischen 17.30 und 18.30 ins Pfarreiheim (Dachzimmer), Kirchfeldstrasse 10, zurückzugeben.

Kondolenzkarten

Kondolenzkarten können auf dem Pfarreisekretariat gekauft werden.

Künstler gesucht

Das Foyer des Pfarreiheimes Emmen steht als Ausstellungsraum Kunstschaffenden zur Verfügung. Interessierte melden sich beim Pfarreisekretariat.

Ausleihdienst

Der Frauenbund Emmen vermietet diverse Artikel für Kinder und Babys, wie zum Beispiel Stubenwagen, Kinder- und Reisebetten, Kinderwagen, Tisch-, Velo- und Autositzli, Hochstuhl, Laufgitter. Auskunft und Verleih: Karin Neuschwander, Telefon 041 260 31 10, oder Brigitte Gehring, Telefon 041 280 06 69.

Agenda

Folgende Veranstaltungen sind öffentlich und stehen allen Interessierten offen:

Frauenbund Emmen

Vergnügtes Wandern

Dienstag, 25. Mai, 13.30

Treffpunkt: Pfarreiheim Emmen

KAB und Frauenbund Emmen

Sonntagstreff

Sonntag, 30. Mai, 10.00–16.00

Pfarreiheim Emmen

Anmeldungen bis Freitagmittag,

28. Mai, an Irma Gehring,

Telefon 041 260 58 65

Kontakt

Pfarrei Gerliswil
Gerliswilstrasse 73a, 6020 Emmenbrücke
Tel. 041 267 33 55, Fax 041 267 33 56
kath.pfarrei.gerliswil@bluewin.ch

Felix Bütler-Staubli, Pfarreileiter
Urs Eigenmann, priesterl. Mitarbeiter
Herbert Gut, Pastoralassistent/Seelsorger
Daniel Poltera, Katechet/Jugendseelsorge
Sr. Emmanuela Born, Seelsorge Alp

Gottesdienste

Freitag, 21. Mai

09.15 Eucharistiefeier

Samstag, 22. Mai

17.30 Eucharistiefeier: U. Eigenmann

Sonntag, 23. Mai

Pfingsten

10.00 Eucharistiefeier: U. Eigenmann

Musikalische Gestaltung: Kirchenchor

Agapefeier in der Kirche

10.00 Wort- u. Kommunionfeier, Alp

Kollekte: Priesterseminar St. Beat, Luzern

Dienstag, 25. Mai

09.15 Eucharistiefeier, Schooswald

Mittwoch, 26. Mai

09.15 Eucharistiefeier, Pfarreiheim

Freitag, 28. Mai

09.15 Eucharistiefeier

Samstag, 29. Mai

16.30 Chender-Chele, Pfarreiheim

17.30 Eucharistiefeier

Musikalische Gestaltung: Schola Chor

Sonntag, 30. Mai

10.00 Eucharistiefeier mit Kelch-

kommunion

Musikalische Gestaltung: Schola Chor

10.00 Wort- u. Kommunionfeier, Alp

Kollekte: Terre des Hommes

Dienstag, 1. Juni

09.15 Eucharistiefeier, Schooswald

Mittwoch, 2. Juni

09.15 Eucharistiefeier

Donnerstag, 3. Juni

Fronleichnam

09.00 Eucharistiefeier: U. Eigenmann

Musikalische Gestaltung: Musikgesell-

schaft Emmen. Siehe Spalte 4

Kollekte: Betagtenseelsorge Alp

Rosenkranzgebet

Montag und Freitag, 15.00 in der
Schooswaldkapelle

Wundertüte



Eine bunte Wundertüte und ein kleiner Stoffesel schmücken die Mitte des Kreises. Die vier- bis achtjährigen Kinder sitzen gespannt während der Chender-Chele in der Pfarreiheimkapelle.

gb. Begleitet von ihren Eltern, nehmen Kinder regelmässig an diesen Feiern teil. Ziel ist es, die

Kinder kreativ und altersgerecht zum christlichen Glauben hinzuführen.

Ablauf der Feiern

Die Feiern beginnen mit dem Kreuzzeichen. Die Kinder erhalten ein Lösli und öffnen es. Heute darf Simon die Wundertüte öffnen, wie sein Lösli zeigt. Neugierige Blicke verfolgen das Geschehen. Palmzweige und bunte Eier kommen zum Vorschein. Jedes Kind bekommt ein Ei. Strahlende Kinderaugen warten gespannt auf die Geschichte. Es ist Osterzeit und sie hören die Geschichte von «Benjamin und das grosse Wunder». Ein kleiner Esel erlebt die Ostergeschichte. Die Kinder binden mit ihren Eltern Palmsträusse. Die Feier wird mit dem Segenslied beendet. Gemütliches Beisammensein und Eiertütschen lassen die Chender-Chele ausklingen.

Das Kleid nochmals tragen



C. Häfliger, M. Kurmann, R. Widmer, R. Betschart. Foto: D. Poltera

fb. An Fronleichnam tragen die Erstkommunionkinder nochmals das weisse Kleid. Damit alles reibungslos abläuft mit den weissen Kleidern, sind vier Frauen freiwillig engagiert. Sie messen die Grösse der Kinder in den Schulhäusern aus, organisieren Reinigung und Reparaturen, sind für

Inkasso und Kontrolle der über 120 Erstkommunionkleider verantwortlich. Die grösste Freude bei dieser Aufgabe ist das Strahlen der Kinder bei den Anproben und wenn sie in die Kirche einziehen am Weissen Sonntag. Die Pfarrei dankt für das freiwillige Engagement herzlich!

Notrufnummer

Während der Bürozeiten von Montag bis Freitag, 08.00–11.30 und 13.30–17.00 ist unter Telefon 041 267 33 55 das Pfarreisekretariat besetzt. Abends, über die Wochenenden oder während den Schulferien ist ein Pikett-Dienst eingerichtet und ein Mitglied des Seelsorgeteams Gerliswil ist telefonisch erreichbar. Wenn die offizielle Pfarrei-Telefonnummer 041 267 33 55 eingestellt wird, informiert eine Tonbandansage über die Natel-Nummer, auf die angerufen werden kann. Es ist sichergestellt, dass ausserhalb der Bürozeiten Seelsorge-Hilfe angeboten wird.

Agenda

Chender-Chele

Samstag, 29. Mai, 16.30

Das Chender-Chele-Team lädt zum Thema «Vielfalt der Natur» in die Pfarreiheimkapelle ein. Eltern, Grosseltern und Kinder von vier bis acht Jahre sind willkommen.

Nächste Chender-Chele: Samstag, 29. Mai, 16.30 in der Pfarreiheimkapelle

Fronleichnam

Donnerstag, 3. Juni, 09.00

Festgottesdienst mit Eucharistiefeier beim Betagtenzentrum Alp mit der Musikgesellschaft Emmen bei gutem Wetter. Bei Regen findet der Gottesdienst in der Pfarrkirche um 10.00 statt und im Betagtenzentrum Alp eine Wort- und Kommunionfeier um 10.00. Auskunft Tel. 1600

KAB

Ausflug

Sonntag, 6. Juni

Die KAB Gerliswil und KAB Emmen organisieren dieses Jahr den Vereinsausflug gemeinsam. Die Reise führt ins Bündnerland nach Lenzerheide. Die Platzzahl ist begrenzt. Auskunft und Anmeldung bis 27. Mai an Walter Filliger, Kolbenstrasse 22, 6032 Emmen, 041 280 69 60

Kleiderrückgabe

Freitag, 11. Juni, 16.00–17.30

Nach Fronleichnam werden die Erstkommunionkleider im Pfarreiheim Gerliswil zurückgenommen.

Kontakt

Pfarrei St. Maria
Talstrasse 6, 6020 Emmenbrücke
Tel. 041 267 07 90, Fax 041 267 07 99
st.maria.emmen@bluewin.ch
www.st-maria-emmen.ch

Josef Wiedemeier, Pfarrer
Josef Bürge, Diakon/Seelsorge
Betagtenzentrum Herdswand

Gottesdienste

Freitag, 21. Mai

08.45 Rosenkranzgebet
09.15 Eucharistiefeier
15.00 Rosenkranzgebet, BZ Herdswand

Samstag, 22. Mai

17.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 23. Mai

Pfingsten

09.30 Eucharistiefeier, BZ Herdswand
09.30 Santa Messa e predica in italiano
11.00 Eucharistiefeier
Gabe: Priesterseminar St. Beat, Luzern

Dienstag, 25. Mai

09.15 Eucharistiefeier

Mittwoch, 26. Mai

09.45 Kommunionfeier, BZ Herdswand
18.30 Santa Messa

Freitag, 28. Mai

08.45 Rosenkranzgebet
09.15 Eucharistiefeier

Samstag, 29. Mai

17.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 30. Mai

Dreifaltigkeitssonntag

09.30 Eucharistiefeier, BZ Herdswand
09.30 Santa Messa e predica in italiano
11.00 Eucharistiefeier
Gabe: Caritas – Erdbebenopfer in Chile

Dienstag, 1. Juni

09.15 Eucharistiefeier

Mittwoch, 2. Juni

15.00 Ökum. Gottesdienst, Herdswand
18.30 Santa Messa

Donnerstag, 3. Juni

Fronleichnam

09.00 Kurzes Gebet in der Kirche
09.10 Prozession zum BZ Herdswand
09.30 Feierlicher Gottesdienst zusammen mit den Erstkommunionkindern und der MCI beim BZ Herdswand. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kirche statt.
Gabe: Missionsprojekte der MCI

Gemeinschaft im Teilen



Zur Verehrung und Anbetung – Monstranz der Kirche St. Maria. Foto: L. Scherer

Kern der christlichen Botschaft ist die Verkündigung einer Gemeinschaft, eines Lebens mit Gott, das zur Solidarität unter den Menschen führt. In dieser Gemeinschaft sind alle Söhne und Töchter ein und desselben Vaters.

jb. Jesus wollte nicht nur, dass die Menschen sich dieser Botschaft öffnen, er hat sie in seinem Leben selbst verwirklicht. Darum macht Jesus am Vorabend seines Todes durch eine zeichenhafte Handlung den Sinn seines Lebens und seines Sterbens deutlich.

Das ist mein Leib und Blut

Bei einem gemeinsamen Mahl nimmt er Brot, segnet es, und spricht die Worte: «Dies ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.» Am Ende des Mahles segnet er einen Becher Wein und sagt: «Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird.» Die Bibel meint: Mit einem Menschen Brot essen heisst, das Leben mit ihm teilen. Die Eingeladenen bilden um ein und denselben Tisch eine Art Familie, erkennen sich als Brüder und Schwestern. Doch ist es Jesus selbst, der hier die Einheit unter den Gästen herstellt. Er lädt an seinen Tisch ein und steht der

Mahlzeit vor, aber mehr noch: Er schenkt sich selber, um allen ein und dasselbe Leben weiterzugeben.

Alle sind eingeladen

Das Fronleichnamsfest will bildhaft aufzeigen, was damit gemeint ist. Alle sind eingeladen an den Tisch des einen Herrn. Dabei spielt weder Alter, Geschlecht, Nationalität oder Hautfarbe eine Rolle. Jesus lädt auch heute alle Menschen ein.

Prozession und Gottesdienst

So pilgern an Fronleichnam die Pfarreiangehörigen von St. Maria, die Erstkommunionkinder und die Missione Cattolica Italiana von der Kirche her zum Betagtenzentrum Herdswand, wo der zweisprachige Gottesdienst zusammen mit den Bewohnern und Bewohnerinnen des Betagtenzentrums und mit Jung und Alt aus der Pfarrei gefeiert wird. Als Zeichen der Gemeinschaft über den Gottesdienst hinaus wird ein Apéro ausgeschenkt.

Sonntagsopfer

(inkl. Gaben vom BZ Herdswand)

| | |
|------------------------------------|--------|
| 02. 04. Heiliglandopfer (Karwoche) | 808.35 |
| 04. 04. Aktion zöndhölzli | 250.60 |
| 11. 04. Jugendvereine St. Maria | 728.45 |
| 18. 04. St.-Anna-Stiftung, Luzern | 156.90 |
| 24. 04. JuBla St. Maria | 404.45 |
| 25. 04. St.-Josefs-Opfer | 104.40 |

Agenda

Handarbeitstreff

Freitag, 28. Mai, 13.30–16.30

In gemütlicher Runde Handarbeiten verrichten. Der Handarbeitstreff ist offen für alle.

Fronleichnam

Donnerstag, 3. Juni, 09.30

Bei günstiger Witterung findet die Feier des Fronleichnamfestes auf dem Vorplatz des Betagtenzentrums Herdswand statt. Die Erstkommunikanten ziehen um 09.10 in feierlicher Prozession zur Herdswand, um gemeinsam mit den Bewohnern und Bewohnerinnen des Betagtenzentrums die Eucharistie zu feiern. Bei zweifelhaftem Wetter ist die Eucharistiefeier um 09.30 in der Kirche. Telefon 1600 Rubrik 1 gibt ab 07.30 Auskunft. Die Erstkommunionkinder treffen sich um 09.00 im Pfarreiheim. Anschliessend sind alle herzlich zum Apéro mit Ständen der MGE eingeladen.

Begegnungstag der Pfarrei

Sonntag, 20. Juni, ab 10.00

Der diesjährige Begegnungstag der Pfarrei St. Maria findet in Rathausen statt. Programm: Treffpunkt bei der Kirche um 10.00 für Fussgänger, die nach Rathausen wandern; Gratis-Shuttlebus-Betrieb ab 10.00 (Anmeldung erforderlich über Sekretariat 041 267 07 90); 11.00 Festlicher Gottesdienst mit musikalischer Umrahmung; Apéro; Musik; günstige Verpflegungsmöglichkeit; Mittagessen (Grilladen und Salat); Kinder- und Jugendbetreuung durch die JuBla St. Maria. Erste Rückfahrt Shuttlebus um 14.00; offenes Ende der Pfarreiveranstaltung.

Der Pfarreirat und das Seelsorgeteam hoffen auf rege Teilnahme der Pfarrei und freuen sich auf den Begegnungstag im Jahr des «Miteinander – Füreinander».

Kontakt

Pfarrei Bruder Klaus
Hinter Listrig 1, 6020 Emmenbrücke
Tel. 041 280 23 23, Fax 041 280 60 23
bruderklaus.emmen@bluewin.ch
www.bruderklaus.net

Hans-Peter Vonarburg, Pfarreileiter
Elke Freitag, Pastoralassistentin
Hans Bättig, Mitarbeitender Priester

Gottesdienste

Samstag, 22. Mai

17.30 Eucharistiefeier
(Seelsorgeteam)

Sonntag, 23. Mai

Pfingsten

10.00 Eucharistiefeier; musikalische Gestaltung mit dem Kirchenchor (Seelsorgeteam)

Gabe: Priesterseminar, Luzern

Dienstag, 25. Mai

18.45 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 26. Mai

09.15 Eucharistiefeier

Samstag, 29. Mai

17.30 Eucharistiefeier
Dreissigster für Josef Stirnimann-Blättler

Sonntag, 30. Mai

Dreifaltigkeitssonntag

10.00 Eucharistiefeier
(Hans Bättig)

Gabe: Arbeit der Kirche in den Medien

Dienstag, 1. Juni

18.45 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 2. Juni

09.15 Kein Gottesdienst

Donnerstag, 3. Juni

Fronleichnamsfest

10.00 Familiengottesdienst mit Eucharistiefeier auf dem Kirchplatz
Gabe: Aktion «!»

Fronleichnamsfest

Donnerstag, 3. Juni, 10.00

Anschliessend an den Familiengottesdienst findet das traditionelle Pfarreipicknick statt. Mit lustigen, spannenden und aufregenden Plauschposten wird die Familienolympiade durchgeführt. Alle sind herzlich eingeladen vom Pfarreirat, der Aktion «!», den Religionslehrpersonen und dem Pfarreiteam.

Veni Creator Spiritus



Der Geist weht wo er will. Foto: B. Meyer

«Komm Schöpfer Geist» – zu Pfingsten wird dieser Hymnus wieder in vielen Kirchen gesungen. Hier einige Gedanken, die beim Betrachten einzelner Textzeilen entstehen können.

Komm, allgewaltig heiliger Hauch, der alle Kreatur belebt; o komm, erfüll uns bis zum Grund und bleib in uns, o Heiliger Geist.

Text nach dem Hymnus von Hrabanus Maurus um 809 (vgl. Kirchengesangbuch Nr. 481)

Komm, allgewaltig heiliger Hauch
hp. Ein kreativer, heiliger Hauch durchweht von Anfang an die Urflut, die Finsternis. Noch bevor die schöpferische Hand Gottes Lebensraum gestaltete, prägte der Geist Gottes das Universum. So waren alle Geschöpfe getragen von diesem Geist – alles Sein war geprägt vom Lebensatem Gottes.

Der alle Kreatur belebt

Wie der zweite Schöpfungsbericht erzählt, hat Gott den Menschen mit eigener Hand aus dem Ackerboden geformt und ihm dann seinen Atem eingehaucht hat. Der Mensch, im Sinne aller menschlichen Wesen, erhält durch den Atem Gottes das Leben.

Der Gaben Vielfalt teilst du aus

Der Geist Gottes macht aus den Geschöpfen dynamische, lebendige Wesen. Er führt sie zu einem gelungenen Leben, zu einem Dasein in Fülle. Dies fördert Glück, Lebensfreude, Gesundheit und Wohlergehen. So gesehen beschenkt Gott die Menschen. Deshalb soll der Gute Geist auch nach aussen wirken, er soll auch weitergeschenkt werden.

Entfachst in uns des Lebens Glut

Der heilige Hauch entfacht im Menschen ein Feuer, das einmal erkannt, kaum mehr erlöschen kann. Manchmal als lodernde Flamme, die weithin sichtbar ist und manchmal als versteckte Glut, die Wärme verstrahlt in der Welt. So ist der Heilige Geist nicht etwas, das Gegenstand von Spekulationen und Theorien sein soll. Er soll im menschlichen Zusammensein erfahrbar werden.

Taufkind

Kurt Stella Sabrina, geboren 8. Juli 2009, getauft 9. Mai, der Kathrin Kurt

Verstorben

Zumbühl Robert, geboren 21. Juli 1927, gestorben 29. April

Abwesend

Robi Schmidlin: 19. bis 26. Mai

Agenda

Konzertreihe «Prière et Joie»

Freitag, 21. Mai, 19.30

Kirche Bruder Klaus

Drittes Konzert: Romantik. Werke von Charles-Marie Widor, Cesar Franck und Johan Ariste Alain. Markus Kühnis, Orgel; Marc Varshavsky, Cello

Kinderkirche «Schatzkiste»

Samstag, 29. Mai, 16.30

Kinder zwischen 4 und 8 Jahren sind mit ihren Geschwistern, Eltern und Grosseltern herzlich zur nächsten Segensfeier eingeladen. Thema «Gott ist mit seinem guten Geist bei uns». Während der Feier wird die Schatzkiste geöffnet, eine Geschichte erzählt und gemeinsam gesungen und gebetet. Anschliessend zusammen verweilen bei Sirup, Tee oder Kaffee.

Frauengemeinschaft

Wanderung

Samstag, 29. Mai

Auf einer 3½-stündigen Wanderung von Weesen nach Quinten wird der höchste Wasserfall der Schweiz, die herrliche Aussicht auf den Walensee und die prächtige Bergwelt bewundert. Am Nachmittag Rückfahrt mit dem Schiff nach Weesen.

Anmeldung bis Dienstag, 25. Mai an Daniela Troxler, 041 281 19 66.

Velo-Reparaturkurs

Dienstag, 8. Juni, 19.00 bis 20.30

Pfarreisaal Bruder Klaus

Für Frauen und Kinder ab 12 Jahren.

Unter fachkundiger Leitung wird gelernt, wie man ein Velorad losschraubt, den Reifen von der Felge nimmt und ein Loch im Schlauch repariert, die Kette reinigt und schmiert, die Bremsen einstellt; eigenes Velo kann mitgebracht werden. Kosten Fr. 5.-; Anmeldung bis Sonntag, 6. Juni an Theres Huser, 041 282 24 14

In Kürze

Synode fordert Transparenz



Claudia Küttel und Jörg Trottmann wurden als Synodalräte verabschiedet.

Zwei Erklärungen zu den Missbrauchsfällen in der Kirche prägten die Frühjahrssession der Synode der katholischen Landeskirche des Kantons Luzern. Bischofsvikar Ruedi Heim forderte eine lückenlose Aufklärung der Vorfälle und warnte davor, die Augen vor dem Ausmass des Schadens zu verschliessen. Die Synodalen stimmten einer Erklärung zum Missbrauch zu. Diese soll an einer späteren Synode verabschiedet werden. Die Session vom 28. April war die letzte der Amtsperiode 2006–2010. Präsident Joseph Durrer verabschiedete zum Schluss die 47 scheidenden Synodemitglieder sowie die zurücktretenden Mitglieder des Synodalrats Claudia Küttel (Weggis, seit 1993), Jörg Trottmann (Luzern, 1998) und Jolanda Stadelmann (Ruswil, 2006).

Jesusboot nachgebaut

In der «Museumswerft» in Flensburg ist am 1. Mai, das «Schleswiger Jesusboot» vom Stapel gelaufen. Es handelt sich um einen acht Meter langen und 2,3 Meter breiten Nachbau eines Bootes römischen Ursprungs, das 1986 im See Genezareth gefunden wurde. Archäologen datierten die Funde in die Zeit zwischen 100 vor und 70 nach Christus. Es bestehe laut der Werft eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass Jesus von einem solchen Boot aus gepredigt habe. Das Boot diente in erster Linie dem Fischfang, konnte aber auch für Personen- und Gütertransport verwendet werden.

Verletztes Vertrauen



Lädierter Engel. Foto: St. Schmid

Emmer Seelsorgerinnen und Seelsorger äussern ihre Betroffenheit über die Missbrauchsfälle in der Kirche und laden ein, offen darüber zu sprechen.

In Irland waren es laut Ermittlungen 35 000 Kinder, welche in den letzten Jahrzehnten einen sexuellen Missbrauch durch Priester oder Nonnen erlebt haben. Wie viele sind es wohl in der Schweiz? Für all jene, die zutiefst verletzt worden sind von kirchlichen Vertrauenspersonen und zornig sind über ihre Peiniger und die Kirche überhaupt, schreiben wir diese Zeilen.

Aufwühlende Medienberichte

Die Medienberichte der letzten drei Monate haben bei den zahlreichen Missbrauchsoffern, die über ihre unsäglich leidvolle Erfahrung noch nie sprechen konnten, vieles aufgewühlt. Die vielen verschiedenen Berichte und Interviews über die Missbräuche in der Kirche wurden von Betroffenen mit einem Gefühl der Befreiung gelesen: Endlich kommt es ans Tageslicht! Viele hoffen noch immer, dass jemand dafür Verantwortung

übernimmt oder im Namen der Kirche um Verzeihung bittet. Die Ohnmacht, das Gefühl der Lähmung, die Scham und der riesige Zorn von damals ist wieder da; teilweise verbunden mit einem diffusen Schuldgefühl, selber verantwortlich zu sein für den sexuellen Missbrauch. Da und dort stellt sich die Frage: «Soll ich auch darüber reden? Mit wem?»

Betrifft Kernbereich

Wir wollen all jenen Menschen, die momentan so fühlen und denken, sagen: Sie haben das Recht, zornig zu sein. Ihr Vertrauen wurde zutiefst verletzt. Das betrifft den Kernbereich des Menschen und ist umso schlimmer, weil es im Rahmen der Kirche geschah, deren Kernanliegen gerade das Vertrauen in Gott und die Menschen ist. Das macht uns sehr betroffen. Wir fühlen uns als Seelsorger und Seelsorgerinnen, die in der Kirche arbeiten, mitverantwortlich für das, was in der Kirche geschieht. Wir müssen als kirchliche Mitarbeitende lernen, offener über die Sexualität zu sprechen, und uns weiter dafür engagieren, dass wir als Seelsorgende

auf eine professionelle Weise für ein gesundes Verhältnis von Nähe und Distanz in unserer Arbeit sorgen.

Angebot

Weil es uns als Seelsorgende der vier Pfarreien von Emmen ein grosses Anliegen ist, möchten wir Ihnen ein Angebot machen: Melden Sie sich bei uns, wenn Sie über Ihre Erfahrungen sprechen möchten. Wir hören Ihnen gerne zu und unterstützen Sie in der Klärung des Vorgehens. Sie können sich auch direkt bei einer der Ansprechpersonen des Bistums Basel gegen sexuelle Übergriffe melden, z.B. Marie-Theres Beeler, Theologin und Supervisorin, Telefon 061 921 52 27 (Beratung: Therapiemöglichkeiten, juristische Hilfe usw.). Weitere Beratungsfachpersonen finden Sie auf der Homepage: www.bistumbasel.ch.

Wir hoffen, dass wir auf diesem Weg ein Stück mit dazu beitragen können, dass Ihr Vertrauen, das missbraucht wurde, wiederhergestellt werden kann.

*Die Seelsorgenden
der vier Emmer Pfarreien*

Kirchen im Kampf gegen die Armut

Die Wanderausstellung «Im Fall» über die Sozialhilfe in der Schweiz gastierte im Mai für zwei Wochen in Luzern. Bei der Eröffnung sprach Kirchenratspräsidentin Teres Steiger-Graf über die Rolle von Nichtregierungsorganisationen – Kirchen und Hilfswerken – im Kampf gegen die Armut.

Wieso braucht es denn noch die Nichtregierungsorganisationen, die Kirchen und die Hilfswerke zu Existenzsicherung und Armutsbekämpfung? Anhand der Papiere und Strategien sieht ja alles scheinbar bestens aus. Wenn sich nur die Menschen papierkonform verhalten würden ...

Partner in Bewusstseinsbildung

Die Realität sieht etwas anders aus. Hinter den Vorhängen der versteckten Armut in der reichen Schweiz ist jede zehnte Person armutsbetroffen oder armutsgefährdet. Jede hat ein Gesicht, eine Geschichte und Gefühle. Auch wenn es typische Herkunftsmerkmale, Biografien und Konstellationen für ein höheres Armutsrisiko gibt, kann die neuzeitliche Form der Armut potenziell jede und jeden von uns treffen. Es ist deshalb wichtig, dass die Armut sichtbar gemacht wird und Gesichter erhält. Bereits mit dieser Aufgabe der alltäglichen und lebensnahen Bewusstseinsbildung ist der Staat allein strukturell überfordert. Denn er bewegt sich nur in bestimmten Ausschnitten der alltäglichen Lebenswelt – vielleicht mit Ausnahme der Zeit, in der Heranwachsende in den staatlichen Schulen lernen. Nichtregierungsorganisationen wiederum erreichen andere Facetten des Lebens und der sozialen Umwelt, und wahrscheinlich erreichen sie auch ein höheres Mass an Identifikation und Engagement, als der Staat allein es bewirken kann. Die SKOS als Verband von staatlichen und nichtstaatlichen Institutionen zeigt mit dieser Ausstellung, was die gegenseitige Ergänzung für

die Bewusstseinsbildung bringen kann.

Zum Beispiel: Die Caritas Luzern mit ihren Schulungs- und Integrationsprogrammen, Sozialprojekten und ihrer Sozialberatung berät und fördert Flüchtlinge sowie Migranten/-innen, damit ihnen auch mit knappen finanziellen Mitteln und ihren Traumatisierungen der harte Weg der Integration in unsere Gesellschaft gelingt.

Das Unvorhersehbare bewältigen

Menschen, die eine IV-Rente, Ergänzungsleistungen oder wirtschaftliche Sozialhilfe beziehen, kommen gerade wegen ihrer prekären Verhältnisse oft in ungeplante und unplanbare Situationen, die kein Gesetz und keine Verordnung berücksichtigen kann. Staatliches Handeln kommt hier an seine Grenzen, aber menschlich und fachlich werden entscheidende Weichen für Humanität gestellt. Das gilt auch für Menschen, die knapp über dem gesetzlichen Existenzminimum leben, freiwillig auf die wirtschaftliche Sozialhilfe verzichten oder keine erhalten können. Die Kirchen und Hilfswerke bieten deshalb eine im wahrsten Sinne des Wortes notwendige Ergänzung zu den staatlichen Einrichtungen. Ihr erweitertes Auffang- und Integrationsnetz, das unter anderem durch das zivilgesellschaftliche Engagement von Freiwilligen getragen wird, trägt wesentlich zum gesellschaftlichen Zusammenhang und zum sozialen Frieden bei.

Zum Beispiel: Die Sozialberatungen der Katholischen und Reformierten Kirche Luzern beraten und unterstützen Familien, die eine Tieflohnarbeit haben, oder Alleinstehende, die temporär arbeiten und denen eine Zahnarzt- oder Brillenrechnung oder eine andere Unwägbarkeit das knappe Budget aus den Angeln hebt.



Die Ausstellung «Im Fall» zeigt an konkreten Beispielen auf, was es bedeutet, von der Sozialhilfe zu leben. Foto: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS)

Eigenkräfte stärken

Der Staat kann Teilhabe und Mitwirkung in der Gesellschaft anbieten und dazu ermuntern. Aber er braucht die zivilgesellschaftlichen Kräfte, die vor allem schwächere und benachteiligte Menschen stärken, damit sie am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben teilhaben können. Unsere schnelllebige Leistungs- und Konsumgesellschaft ermöglicht längst nicht allen ein erfülltes Leben. Eine wachsende Minderheit von Menschen wird aus dem sich stetig schneller drehenden Karussell der Marktkräfte hinausgeschleudert. Verletzungen, Verunsicherung, Orientierungslosigkeit, Ängste, psychosomatische und Beziehungsprobleme und Rückzug sind die Folgen. Armut ist eben nicht nur eine unschöne Nebenerscheinung unserer Zeit. Sie tangiert einschneidend die Menschenwürde, das Selbstbestimmungsrecht und Selbstwertgefühl vieler Betroffener.

Zum Beispiel: Das Schweizerische Arbeiterhilfswerk Zentralschweiz mit seinen Arbeits-, Bildungs- und Integrationsprogrammen stützt und fördert Erwerbslose, die nach oft jahrelanger Tätigkeit im selben Betrieb wegstrukturiert wurden oder die gar nie oder nur kurz im Arbeitsprozess integriert waren und an Zukunftsangst und Verlust

an Selbstwertgefühl leiden. Diese Beispiele sind aus Platzgründen alle sehr fragmentarisch gehalten. Um Menschen ihre Würde wieder zu geben, um das Vertrauen in sie selbst und ihre Umwelt neu aufzubauen, brauchen sie Zugang zu sozialen Netzen und persönlichen Beziehungen. Die Kirchen und die Hilfswerke leisten ihren Beitrag dazu.

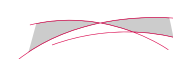
Teres Steiger-Graf

«Im Fall»

Wanderausstellung über die Sozialhilfe in der Schweiz. Im Kanton Luzern noch bis 6. Juni in Sursee; 8.–13. Juni in Hochdorf; www.im-fall.ch.

Impressum

Herausgeberin:
Katholische Kirchgemeinde Emmen
Erscheint vierzehntäglich donnerstags
Redaktion Pfarreiseiten: Pfarreisekretariate
Redaktion allgemeiner Teil:
Monika Poltera/Urban Schwegler
Adresse: Redaktion Pfarreiblatt,
Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen,
Tel. 041 260 86 00, Fax 041 260 60 78,
pfarre.emmen@bluewin.ch



Katholische Kirche Emmen

Leserbriefe

Zuschriften mit Name und Adresse per Post oder Mail an: Redaktion Pfarreiblatt, Kirchfeldstrasse 2, 6032 Emmen, pfarrei.emmen@bluewin.ch

Adressen

- Katholische Kirchenverwaltung, Kirchfeldstrasse 2, 041 268 84 14
- Missione Cattolica Italiana, Al Ponte, Schachenweg 8, 041 260 53 64
- Pfarreiheim Emmen, Kirchfeldstr. 10, Reservationen: 041 260 07 47
- Pfarreiheim Gerliswil, Schulhausstr. 4, Reservationen: 041 267 33 55
- Pfarreiheim St. Maria, Seetalstr. 18, Reservationen: 041 267 07 94 oder 077 413 48 86
- Pfarreiheim Br. Klaus, Hinter-Listrig 1, Reservationen: 041 280 23 23
- Rektorat Religionsunterricht, Urs Stadelmann, Schulhausstrasse 4, 041 260 76 87

Jahrzeiten

Emmen

SA, 22. Mai, 17.30: Elisabeth Auchli-Fischer
SA, 29. Mai, 17.30: Max Berchtold-Reinert

Gerliswil

SA, 22. Mai, 17.30: Marie und Eduard von Moos-von Schumacher, Alois von Moos, Elisabeth Bühler-von Moos und Leo von Moos; Olga Rölli und Angehörige, Alice Rölli, Franz und Emma Rölli-Jurt, Bertha Rölli; Gertrud Steiner-Burch; Berta Henseler-von Wyl, Franz von Wyl, Josef Henseler; Secilia Joseph, Joseph Sebastiambilai Christy Jerad Yogarajah
MI, 26. Mai, 09.15: Gedächtnisgottesdienst der Frauengemeinschaft für Lina Gmünder-Zraggen
SA, 29. Mai, 17.30: Nina Brun; Anna Basler; Kaspar Müller-Egli

St. Maria

keine Jahrzeiten

Bruder Klaus

SA, 29. Mai, 17.30: Walter Ottiger-Zihlmann



Wer kommt im Sommer mit ins Velolager in den Europa-Park nach Rust?

Liturgisches ABC

Lektionar

In frühchristlicher Zeit wurde im Gottesdienst aus der Schrift vorgelesen, «so lange es die Zeit erlaubt» (Zitat: 2. Jh.)! Bald entwickelte man Leseordnungen und erstellte entsprechende Bücher: Lektionare (lectio = Lesung). Selbstverständlich gab es dafür den Dienst eines Lektors. Das Festhalten am Latein und eine zunehmend legalistische Regelung der Liturgie führten im Spätmittelalter dazu, dass der Priester alle Teile selber lateinisch lesen musste, um gültig zu zelebrieren. Dafür reichte ein einziges Buch (Messbuch oder Rituale), in dem nun alle nötigen Texte standen. Biblische Verkündigung fand de facto nicht mehr in der Feier statt. Sie musste durch Volksmessbücher, Predigt und Katechismus kompensiert werden. Die Konzilsväter haben die Schatzkammer der Bibel wieder weit öffnen wollen. Hierfür knüpften sie an die altkirchliche Praxis an. Die für die verteilten Rollen (Lektor/-in, Kantor/-in, Mitfeiernde) erforderlichen Bücher wurden wieder eingeführt: Lektionar, Vorsängerbücher, neu auch Kirchengesangbuch. Das Lektionar enthält in schöner Buchform alle biblischen Verkündigungstexte einer Gottesdienstform. Es trägt dazu bei, dass der Dienst der Verkündigung der Heiligen Schrift in jedem Gottesdienst sein gebührendes Gewicht erhält und

würdig und wirkungsvoll vollzogen werden kann.

Peter Spichtig op, Liturgisches Institut

Agenda

Freitag, 21. Mai, 19.30

Prière et Joie

Das dritte Konzert der Reihe «Prière et Joie» findet am Freitag, 21. Mai, um 19.30 in der Kirche Bruder Klaus statt. Es musizieren Markus Kühnis, Orgel, und Marc Varshavsky, Cello.

Samstag/Sonntag, 12./13. Juni

Heiraten wir

Die zwei Vorbereitungstage unter dem Titel «Heiraten wir – Vorbereitung auf die Ehe und eine verbindliche Partnerschaft» werden von Hedi und Hans-Peter Vonarburg und Elke Freitag gestaltet. Das Seminar umfasst Themen wie: Erwartungen an die Ehe, christliches Gottes- und Menschenbild, Wertschätzung und Kommunikation, Konfliktbewältigung, Sexualität im Dialog mit der Kirche, Sakramentalität der Ehe. Zum Abschluss gibt es einen gemeinsamen Gottesdienst.
Samstag, 12. Juni, 08.00–17.30
Sonntag, 13. Juni, 08.30–12.00
jeweils im Pfarreiheim Bruder Klaus, Emmenbrücke.

Weitere Informationen und Anmeldung an das Kath. Pfarramt Bruder Klaus, Telefon 041 280 23 23.

Schwerpunkt

Velolager zum Europa-Park

Das 21. Velolager der «Jungi Chile Ämme» findet dieses Jahr in der letzten Sommerferienwoche, vom 16. bis 20. August statt. Dieses Jahr wird der 700. Teilnehmer erwartet. Die Tour geht der Reuss und dem Rhein entlang bis über die Grenze nach Rust zum Europa-Park. Das OK-Team und die 16 Velotourenleiter und -leiterinnen freuen sich auf eine grosse Beteiligung. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Weitere Informationen und Anmeldung an: Herbert Gut, Pastoralassistent der Pfarrei Gerliswil, Telefon 041 267 33 55, E-Mail: gerliswil.gut@bluewin.ch
Anmeldeschluss ist der 10. Juni.

Väter-Mütter-Beratung

Pfarrei Bruder Klaus

Montag, 31. Mai, 7./14./21./28. Juni
13.30–16.30, Pfarreiheim Bruder Klaus

Pfarrei Emmen

Dienstag, 25. Mai, 1./8./15./22./29. Juni
13.30–16.30, Pfarreiheim Emmen

Pfarrei St. Maria

Mittwoch, 26. Mai, 2./9./16./23. Juni
13.30–16.30, ref. Kirchgemeindehaus, Meierhöflistrasse 1

Pfarrei Gerliswil

Donnerstag, 27. Mai, 10./17./24. Juni
09.45–11.30 sowie 13.30–16.30,
Pfarreiheim Gerliswil

*Anmeldungen: MO bis FR, 07.30–09.00
sowie DI und DO, 07.30–10.00 unter
Telefon 041 267 09 04*

Pausina

Entlastungsdienst für stark geforderte Eltern; Koordinationsstelle: Mütter-Väter-Beratung Emmen

Schlusspunkt

Pünktlichkeit ist ein gutes Training fürs Alleinsein.

Georg Thomalla